

„Über die schnellen  
rauschenden Wellen  
hüpfen und schlüpfen wir.  
Fröhlich im Mondenstrahl  
hoch über Berg und Thal  
fliehn wir und ziehn wir in leichtem Kleid.  
Kurz ist das Leben und flüchtig die Zeit.“  
Löwenstein.

### 35. Der Schmetterling.

Schmetterling, mit den Flüglein bunt  
schwebt er über dem Wiesengrund,  
aus den Blumen den Tau zu naschen.  
Welche Lust, ihn zu erhaschen!  
Aber wer noch will froher sein,  
der läßt ihn spielen im Sonnenschein. Trojan.

### 36. Goldtöchterchen.

1. Vor dem Tore, gleich an der Wiese, stand ein Haus. Darin wohnten zwei Leute, die hatten nur ein einziges Kind, ein ganz kleines Mädchen. Das nannten sie Goldtöchterchen. Es war ein liebes, kleines Ding, flink wie ein Wiesel. Eines Morgens geht die Mutter in die Küche, Milch zu holen. Da steigt das Kind aus dem Bette und stellt sich im Hemdchen in die Haustür. Nun war ein wunderherrlicher Sommermorgen, und wie es so in der Haustür steht, denkt es: „Vielleicht regnet's morgen; da ist's besser, du gehst heute spazieren.“ Wie's so denkt, geht's auch schon, läuft hinters Haus auf die Wiese und von der Wiese bis an den Busch. Wie's an den Busch kommt, wackeln die Haselbüsche ganz ernsthaft mit den Zweigen und rufen:

„Nacktfrosch im Hemde,  
was willst du in der Fremde?  
Hast kein' Schuh' und hast kein' Hof',  
hast ein einzig Strümpfel bloß.